

## THE ZÜRICH LIAISON

Im Jahre 1857 beziehen Mathilde und Otto Wesendonck in Zürich-Enge die neuerbaute Villa Wesendonck. Otto Wesendonck, ein erfolgreicher Unternehmer, fördert die Künste und Wissenschaften. Seine Frau Mathilde verehrt den Komponisten Richard Wagner. Die Willes, Eschers und Spyris gehören zum Freundeskreis Wesendonck. Ein Zirkel aufgeklärter Demokraten in Zürich. Eine Stadt im Aufbruch. Ein Zufluchtsort für Zukunftsmenschen dieser Zeit.

Wagner wird seit seiner Flucht aus Dresden nach dem gescheiterten revolutionären Aufstand im Mai 1849 steckbrieflich in Deutschland gesucht. Nach ersten Wochen im Zürcher Exil folgt ihm seine Ehefrau Minna und lebt mit ihm wieder aus Koffern und Kisten. Minna trauert der Dresdner Glanzzeit als "Frau Hofkapellmeister" nach. Immer wieder belehrt Wagner Minna über seine eigentliche Bedeutung. Geld verdient er in Zürich als Klavierlehrer.

Otto Wesendonck ist Teilhaber in einem weltweit agierenden Seidenhandelsunternehmen und engagiert sich im Banken- und Versicherungswesen. Otto investiert und gewinnt in Aktiengeschäften ein Vermögen, welches ihm gestattet als Mäzen Künste und Wissenschaften zu fördern. Das Ehepaar Wesendonck ist von Wagner begeistert und unterstützt ihn finanziell.

Mathilde und Wagner schreiben sich heimlich Briefe. Die Begegnung mit der jungen schönen Frau wird für den mittellosen Mann Anfang 40 zum Quell neuer Inspiration. Wagner beginnt wieder Musik zu komponieren. Er dichtet „Tristan und Isolde“.

Mathilde verwandelt sich in eine „Muse“ der neuen Musik und emanzipiert sich zur Dichterin. Sie gesteht Wagner ihre Liebe in Gedichten und zahllosen Briefen. Ein unauflösbarer Konflikt beginnt.

Otto Wesendonck erhört die Bitten seiner Frau und schenkt ihr Wagner-Konzerte. Das Orchester aus Zürcher Bürgern entpuppt sich als veritables Wagner-Orchester. Die Zürcher Gesellschaft spürt beim Konzert die Spannung zwischen Richard Wagner und Mathilde. Es entstehen Gerüchte einer Liaison.

In Zürich bilden die Wesendoncks in kurzer Zeit das Zentrum eines bürgerlichen fortschrittlichen Kreises. Otto Wesendonck inszeniert sich als Wegbereiter einer Neorenaissance und erbaut seine Villa Wesendonck. Inmitten hunderter kostbarer Gemälde trifft sich die Elite Zürichs. Zum Kreise der Gäste gehören die Professoren der Zürcher Universität, deutsche Emigranten um die Familien Herwegh und Wille, die Künstler Richard Wagner, Gottfried Keller, Gottfried Semper und die Schweizer Politiker Johann Jakob Sulzer und Hagenbuch. Wagner liest seine neue „Ring-Dichtung“ im heutigen "Baur au Lac", welche sich als ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges entpuppt.

Später kommt Franz Liszt zu Besuch und logiert im Hotel Baur. Im Sommer reisen Wagner, Liszt und Herwegh in die Alpen auf den Rütli. Sie trinken aus den Quellen und schwören mit den Worten von Friedrich Schillers Blutsbrüderschaft. Wagner ist — hoffnungslos — verliebt.

Die Wirtschaftskrise 1857 verlangt von Otto Reisen nach Amerika. Monatelang ist Mathilde allein. Mathilde und Richard Wagner treffen sich täglich. Ein halbes Jahr später kehrt Otto zurück.

Die junge Mathilde Wesendonck beginnt zu dichten. Sie hat alles, was sich eine Frau ihrer Zeit wünschen könnte — Familie, Reichtum, Ansehen — und sehnt sich nach mehr. Die Liebe Wagners und Mathildes entfacht einen unauflösbaren gesellschaftlichen Konflikt. Jedoch bleibt das Wunderbare dieses Skandals ein für alle Menschen bis heute hörbarer Akkord, unauflösbar und dissonant - der „Tristan“ - Akkord.

Die verzweifelte Minna Wagner findet Briefe ihres Mannes für eine andere Frau und will diese Liaison beenden. Auch Otto bemerkt das außerordentliche Interesse Mathildes für Wagner und verlangt von ihm, die Stadt zu verlassen.

Zuvor gibt er Wagner die Möglichkeit zu einem „Abschiedskonzert“ in der Villa Wesendonck: Beethoven im Treppenhaus. Der Gesellschaft wird klassische Harmonie vorgespielt. Die Unauflösbarkeit seiner Situation verarbeitet Wagner in den unauflösbaren Dissonanzen seines Werkes „Tristan und Isolde“. Im nächsten Sommer verlässt Wagner sein Zürcher „Asyl“. Mathilde wird krank und verliert ihren Sohn Guido. Kurz darauf erreicht sie ein Paket von Wagner. Er schenkt ihr die an sie gewidmete Partitur „Tristan und Isolde“. Die Partitur markiert den Beginn einer neuen Epoche, den Eingang zur Moderne.

Noch in der Nacht vor seinem Todestag am 13. Februar 1883 spricht Wagner von „Mathilde“. Zwanzig Jahre nach Wagners Tod veröffentlicht Mathilde Wesendonck den Briefwechsel mit Richard Wagner.

Die Filmgeschichte kennt seit 1913 nur fünf Filme, die sich mit dem Leben Richard Wagners beschäftigen. Einer der bekanntesten ist die BBC-Biopic „Wagner“ (1983) von Tony Palmer mit Richard Burton in der Hauptrolle. Die Zürcher Zeit Wagners blieb jedoch in allen Biografien und Filmen immer kurze Episode. Tatsächlich gehört die Begegnung Wagners mit der Wesendonck aber zu den wichtigsten Kapiteln in seinem Leben. Es entstanden in der Zürcher Lebenszeit alle folgenden Werke im Manuskript und Wagner komponierte nicht nur Rheingold, Siegfried, den 1. Akt Tristan und Isolde, er konzipierte auch die Idee zum Ring, schrieb das Parsifal-Libretto und die fünf Wesendonck-Lieder. Er baute das Zürcher Orchester- und Opernwesen auf und setzte Beethoven als Komponist in Konzertserien durch.

Der Grossteil der Aufnahmen wird an und in historischen Drehorten in Zürich, Wil und dem Berner Oberland entstehen. Zudem gibt es Aufnahmen von grossen Naturpanoramen in den Alpen und dem Vierwaldstättersee.

Es wird in Englisch und Schweizerdeutsch gedreht. Die Schweizer Dialekt-Anteile werden untertitelt. Der Film zielt auf ein internationales Publikum. Die drei Hauptprotagonisten sind international besetzt. Das Cast präsentiert zudem viele junge hochbegabte Schweizer Darsteller.

Der Film erzählt von der Entstehung eines Kunstwerkes und den dafür notwendigen Rahmenbedingungen. Die „demokratische Verfasstheit“ des jungen Bundesstaates ermöglichte in der Mitte des 19. Jahrhunderts zahlreichen Künstlern und Wissenschaftlern den Aufbruch in die Moderne. Das kulturelle Klima in Zürich und der Schweiz war ein offenes und auf Zukunft ausgerichtet.

Die Protagonisten im Film spiegeln die Generation Y wider. Die 1850er Jahre stehen der heutigen Jugend weniger fern als man denkt. Die Hipster- und Gründergeneration des 19. Jahrhunderts hatte ähnliche Motivationen wie die heutigen Gründer. Den Aufbruch einer Zeit zu gestalten, die eigene Identität finden in einem weltweiten Umbruch und sich durch Kreativität gegen alte Normen und überholte Erwartungen zu behaupten. Selbst Fashion, Make-up und Bartracht finden in der heutigen Zeit wieder Anklang. Somit ist das Zielpublikum definiert: 16-35. Darüber hinaus verspricht der Film weltweit ein grosses internationales an Kultur und Geschichte interessiertes Publikum, durch den Bezug zu einer weltweit bekannten kulturhistorischen Figur: Richard Wagner.

Die Bildgestaltung ist vom Regisseur Jens Neubert (CH) mit dem Kameramann Harald Gunnar Paalgard (NO) seit 2010 entwickelt worden und wurde 2015 und 2017 in Workshops verfeinert. Sprache, Bewegung, Farbe, Klang erzählen kontrapunktisch die Handlung in tief leuchtenden Räumen. Der Film ist ein Schauspieler-Film und verlangt neben hohem sprachlichen Können von allen die Kunst des Charakterspiels. Als Schweizer Produktionsfirma ist es uns ein Anliegen, die Geschichte dieses Staates auf künstlerisch hochwertige Weise in die Welt zu tragen und wir haben dafür ausgewiesene Fachleute und hochbegabte Darsteller engagiert. Wir sehen den Film — Dank Story, Sujet und Cast — auf internationalen Festivals und in Kinos.